

Mark + Freunde

Geld + Geschichte

Vom Tauschhandel zum Wägegeld

Warengeld: Salz, Muscheln, Felle



INFO

Schon etwa 2 Mio. Jahre v. Chr. (in der Steinzeit) beginnen Jäger und Sammler zu tauschen. Mit der Sesshaftigkeit der Menschen in der Mittel- und Jungsteinzeit lernen die Menschen, Getreide anzubauen und Vieh zu halten. Sie bauen Häuser und Dörfer entstehen. Das beginnt ca. 3.000 Jahre v. Chr. Etwa 1.000 Jahre später nimmt die Arbeitsteilung deutlich zu: Manche Menschen können besser Häuser bauen als jagen, andere können besser Felle gerben als Getreide anbauen. Es ist zu dieser Zeit nicht leicht, den richtigen Tauschpartner zu finden (siehe rechts). Außerdem muss zu jedem Tauschhandel der Fischer seinen Fang, der Bauer sein Getreide und der Jäger sein Vieh transportieren. Als sehr praktisch erwies sich daher die Einführung von kleinen oder leichten Waren als Zahlungsmittel: Man bekam im Tausch für das eigene Angebot zum Beispiel Muscheln, Reis, Tee oder Pfeffer und konnte dieses sogenannte Warengeld später wieder gegen andere (größere) Waren tauschen, die man selbst benötigte.



Wenn ich mal tauschen will, finde ich dann immer den richtigen Tauschpartner?

Ein wohl typisches Szenario in einer Tauschwirtschaft: Person A hat zu viel Fisch und braucht Holz. B hat Holz übrig, braucht aber keinen Fisch. Dafür braucht B Hilfe bei einer Aufgabe, die sie nur von C bekommen kann. C braucht weder Fisch noch Holz, sondern hätte gern ein Paar Kokosnüsse, die D übrig hat. D hat Kokosnüsse übrig – braucht aber selbst zurzeit nichts von den anderen. E hätte gerne zwei Fische und könnte selbst angebaute Beeren anbieten (beliebt bei allen Inselbewohnern). Die Beeren sind aber frühestens in einer Woche reif.

1. Lässt sich das Problem der Inselbewohner in einem Satz auf den Punkt bringen?

2. Welche Vorteile hatte das „Warengeld“ gegenüber dem Naturaltausch?

3. Gab es auch Nachteile?



INFO

Schon etwa 2 Mio. Jahre v. Chr. (in der Steinzeit) beginnen Jäger und Sammler zu tauschen. Mit der Sesshaftigkeit der Menschen in der Mittel- und Jungsteinzeit lernen die Menschen, Getreide anzubauen und Vieh zu halten. Sie bauen Häuser und Dörfer entstehen. Das beginnt ca. 3.000 Jahre v. Chr. Etwa 1.000 Jahre später nimmt die Arbeitsteilung deutlich zu: Manche Menschen können besser Häuser bauen als jagen, andere können besser Felle gerben als Getreide anbauen. Es ist zu dieser Zeit nicht leicht, den richtigen Tauschpartner zu finden (siehe rechts). Außerdem muss zu jedem Tauschhandel der Fischer seinen Fang, der Bauer sein Getreide und der Jäger sein Vieh transportieren. Als sehr praktisch erwies sich daher die Einführung von kleinen oder leichten Waren als Zahlungsmittel: Man bekam im Tausch für das eigene Angebot zum Beispiel Muscheln, Reis, Tee oder Pfeffer und konnte dieses sogenannte Warengeld später wieder gegen andere (größere) Waren tauschen, die man selbst benötigte.

Geld + Geschichte

Vom Tauschhandel zum Wägegeld

Warengeld: Salz, Muscheln, Felle



Ein wohl typisches Szenario in einer Tauschwirtschaft: Person A hat zu viel Fisch und braucht Holz. B hat Holz übrig, braucht aber keinen Fisch. Dafür braucht B Hilfe bei einer Aufgabe, die sie nur von C bekommen kann. C braucht weder Fisch noch Holz, sondern hätte gern ein Paar Kokosnüsse, die D übrig hat. D hat Kokosnüsse übrig – braucht aber selbst zurzeit nichts von den anderen. E hätte gerne zwei Fische und könnte selbst angebaute Beeren anbieten (beliebt bei allen Inselbewohnern). Die Beeren sind aber frühestens in einer Woche reif.

1. Lässt sich das Problem der Inselbewohner in einem Satz auf den Punkt bringen?

Jede Person braucht im Moment (frische Fische/unreife Beeren) etwas anderes als das, was die anderen

Personen anbieten.

2. Welche Vorteile hatte das „Warengeld“ gegenüber dem Naturaltausch?

- Direkte Entsprechung von Gebot und Gesuch der Tauschpartner nicht mehr notwendig
- Örtliche und zeitliche Entkopplung möglich: heute hier etwas „wegtauschen“ (verkaufen) – nächste Woche dort etwas „hertauschen“ (kaufen), vgl. Wertaufbewahrungsfunktion von Geld
- Warengeld war leicht zu transportieren

3. Gab es auch Nachteile?

Ja, zum Beispiel konnte jeder Muscheln finden. Alle wollten das Warengeld haben und versuchten nun

vermehrt Reis, Tee, Pfeffer etc. anzubauen, was dazu führte, dass andere Waren immer seltener auf den

Markt kamen. Vgl.: Stabilität des Geldwertes erfordert, dass dieses knapp ist.